



GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Luther

Dezember 2018|Januar 2019

Weihnachten



Willkommen

zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Warum nicht mal ganz einfach „Weihnachten“? Dieser Vorschlag kam, nachdem wir einige Zeit überlegt hatten, welches das Thema für die diesjährige Weihnachtsausgabe der GEMEINDEzeitung sein könnte. Viele Jahre lang haben wir für den Dezember immer eine Person oder ein Motiv aus der Weihnachtsgeschichte herausgegriffen, das wir differenziert und von vielen verschiedenen Perspektiven beleuchtet haben. Diese

Wahlmöglichkeiten sind endlich und nun sind wir an einem Punkt angelangt, wo dabei nur Themen herausspringen würden, die nicht sonderlich spannend und vielversprechend erscheinen. Ein neues Konzept muss her und bis das soweit ist, gibt es jetzt eben ganz einfach Weihnachten! Natürlich finden Sie in dieser Ausgabe auch die Hinweise auf unsere schönen Veranstaltungen in der Advents- und Weihnachtszeit,

zu denen wir Sie ganz besonders herzlich einladen.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Vergnügen bei der Lektüre.

Eine gesegnete und friedvolle Weihnachtszeit

Ihre Monika Krauth

Inhalt

THEMA

- 3** Jesus, Josefs Sohn, aus Nazareth | Die Geburtsgeschichten und ihre Widersprüche
- 4** Ich kann das jeden Tag erleben | Über äußere und innere Weihnachten
- 5** Morgen Kinder wird's nichts geben | Ein Gedicht von Erich Kästner
- 6** Von Schwibböggen bis weißer Weihnacht | Was unseren Senior*innen wichtig ist
- 7** Lass die anderen feiern | Bekenntnisse eines Weihnachtsmuffels

AUS DER GEMEINDE

- 8** Auf dem Weg zur fairen Gemeinde | Was den Gemeindekirchenrat beschäftigt
- 9** Glockengeläut – wie der Nagel zum Finger | Was Sie uns zu diesem Thema schrieben ...
- 11** Gemeinsam den Pinsel schwingen | Zu Besuch bei der Malgruppe

12 UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE

13 GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Die Jahreslosung

INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

- 14** Lebendiger Adventskalender
- 15** Advent bei Martin Luther
- 16** Film mit Felix | Chorkonzert VOKALSYSTEM
Der Montagabend im LUTHER's
- 17** Aus unsere Nachbargemeinde Nikodemus
- 18** KINDERSEITE | Zu mir kommt der Weihnachtsmann
- 19** KINDERSEITE | Veranstaltungen für Kinder
- 20** TERMINE | GRUPPEN
- 22** FREUD UND LEID
- 23** ANZEIGEN



4 Kerzenschein

und Musik, schöne Spaziergänge und ruhige Momente gehören für Andrea Albrecht zur Adventszeit.



6 Weihnachtslieder

*muss man selber singen, finden unsere Senior*innen. Alles was für sie wichtig ist hat Monika Krauth aufgeschrieben.*



7 Kokosmakronen

und ein Adventskranz gehören auch für einen Weihnachtsmuffel wie Rosemarie Bringmann zur Weihnachtszeit dazu.

Impressum

HERAUSGEBER
Der Gemeindekirchenrat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT
Monika Krauth
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

TITELBILD
© pixabay

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindekirchenrats wieder.

Jesus, Josefs Sohn, aus Nazareth (Joh 1.45)

Die Geburtsgeschichten und ihre Widersprüche

Was ist denn das? Wir lesen doch in den Geburtsgeschichten bei Matthäus (Mt) und Lukas (Lk):

- a) Maria war eine Jungfrau (Mt 1,23; Lk 1,27).
- b) Sie wird schwanger durch den Heiligen Geist (Mt 1,18; Lk 1,35), deshalb wird der Sohn auch Gottes Sohn genannt werden (Lk 1,35).
- c) Jesus wird in Bethlehem geboren (Mt 2,1; Lk 2, 4.7).



Hugo van der Goes, Portinari-Altar (Ausschnitt), Quelle: Wikipedia commons

Deswegen sind für die Verfasser der beiden Evangelien die Verheißungen aus der damaligen heiligen, jüdischen Schrift (von uns AT genannt) erfüllt:

- a) Eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären als „Zeichen Gottes“, der mit uns ist. (Jesaja 7,14, zitiert bei Mt 1,23).
- b) In Bethlehem wird einer geboren, der der Herr (der Messias) Israels sein wird (Micha 5,1, zitiert bei Mt 2,6).

Wenn man nun aber genauer hinsieht, fallen Unstimmigkeiten, Fehler und Widersprüche auf:

Das Wort Jungfrau stammt aus der griechischen Übersetzung (um 130 v.d.Z.) der jüdischen, hebräischen Schrift. Im hebräischen Text steht „junge Frau“!

Nur Mt und Lk haben eine Geburtsgeschichte, nicht aber Markus (Mk) und Johannes (Joh). Diese sagen nichts von einer Jungfrauengeburt. Der erwachsene Jesus wird bei Joh durch den Heiligen Geist getauft. „Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn“, sagt der Täufer Johannes (Joh 1,34). Nach den Geburtsgeschichten, also ab Mt 3 und Lk 3, erwähnen die Verfasser nicht mehr die Jungfrauengeburt und nicht Bethlehem als Geburtsort! Auch Mk und Paulus schreiben nichts dazu. Jesus aus Nazareth heißt es. Pilatus lässt ans Kreuz Jesu schreiben: INRI „Jesus aus Nazareth, König der Juden“, so die Überlieferung (Joh

19,19). Der Verfasser des Joh-Evangeliums weiß offensichtlich von dem behaupteten Geburtsort Bethlehem:

Joh 7,40-42: Es gab in einer Gemeinde in Galiläa einen Streit: Einige sagen Jesus ist nur ein Prophet, die anderen er ist Christus (der verheißene Messias). Heftiger Protest entsteht: Die Schrift sagt, aus Bethlehem wird der Christus kommen. Da Jesus in Galiläa (in Nazareth) geboren ist, kann er nicht der Christus sein.

Da haben wir das zentrale Problem. Da die Verfasser des Mt- und Lk-Evangeliums glaubten und gewiss waren, dass Jesus der verheißene Messias ist, verlagern sie die Geburt nach Bethlehem und behaupten die Jungfrauengeburt. Damit ist ihr Motiv klar. Aus ihrem Glauben heraus und nicht aufgrund von historischen Fakten schreiben sie ihre Geburtsgeschichten.

Auch der Titel „Sohn Gottes“ hat außer in den Geburtsgeschichten nichts mit einer biologischen Vaterschaft Gottes zu tun. Er kommt auch schon im AT vor: Psalmisten (Ps 2,7; 89,27f), Salomo (2. Samuel 7,14), ganz Israel (2. Mose 4,22; Hosea 11,1) werden so bezeichnet. Das sind Menschen und das ist das Volk Israel, die eine besondere Beziehung zu Gott und einen besonderen Auftrag haben, denen Gott in besonderer Weise nahe ist. Das gilt auch für den Jesus. Schließlich ergibt ein Vergleich der beiden Geburtsgeschichten, dass mehrere, durchaus wichtige Unterschiede und Unstimmigkeiten auffallen, z. B: Der Name Jesus kommt nicht

in den Verheißungen vor. Immanuel soll der Sohn heißen. Die Krippe, die Engel, die Hirten, die allgemeine Volkszählung (historisch falsch) und der Heimatort der Familie Nazareth hat Lk, nicht aber Mk. Die Weisen aus dem Morgenland (keine drei Könige) hat Mk, nicht aber Lk.

Also das Ergebnis: Die beiden Geburtsgeschichten sind unterschiedliche Bekenntnisschriften, keine historischen oder biologischen Tatsachenberichte. Sie geben die Gotteserfahrung der Verfasser von der besonderen Nähe Gottes in Jesus wieder. Für sie ist er der in Wort und Tat verheißene Messias.

Was feiern wir Weihnachten? Wir feiern die normale Geburt des Juden Jesus aus Nazareth, der historisch recht sicher von ca. 6 v. d. Z. bis 30 n. d. Z. in Israel gelebt hat und der als Wanderprediger (wohl ab 27 n. d. Z.) die Nähe Gottes verkündigt und erlebbar für alle Menschen damals und für uns heute gemacht hat. So half er als „Heiland“ besonders den Sündern, den Armen wie den Hirten aber auch den suchenden Weisen, Jesus der Sohn Josefs aus Nazareth. Wenn uns die Geburtsgeschichten als Bekenntnisse des Glaubens der Verfasser daran erinnern, dann können wir Weihnachten feiern: Gott ist uns allen in seiner Güte, Barmherzigkeit und Liebe nahe. Das ist gewisslich wahr.

Ein von Gott gesegnetes Weihnachtsfest!

Harald Iber

Ich kann das jeden Tag erleben

Über äußere und innere Weihnachten

Wenn alljährlich spätestens im September in den Angeboten der Lebensmittelgeschäfte und Kaufhäuser die Weihnachtssachen auftauchen, dann denke ich schon: „Ach ja, bald ist es wieder soweit.“ Aber das ist auch erst einmal alles. Da halte ich es lieber mit dem Motto: „Advent ist im Dezember“. Es fällt mir überhaupt nicht schwer, all die Weihnachtangebote zu ignorieren, weil es noch nicht einmal Herbst ist. Da gibt es doch noch so viel anderes vor dem großen Weihnachtsfest.

Und auch dann, wenn die Advents- und Weihnachtszeit nahe rückt, mag ich überhaupt nicht großen Rummel und so viel Stress mit Geschenken. Natürlich bekommen unsere Kinder einen Adventskalender, ich backe gerne Weihnachtsgebäck, gehe mit einer Freundin vielleicht mal über einen Weihnachtsmarkt und mache auch gerne Weihnachtsgeschenke. Aber dem allgemeinen Weihnachtstrubel entziehe ich mich gerne.

Soweit mir das der Alltag erlaubt, genieße ich in der Advents- und Weihnachtszeit eher die stilleren Dinge. Ganz gemütlich zu Hause bei Kerzenschein im Wohnzimmer sitzen und ein Buch lesen oder Musik hören. An einem der Adventssonntage einen schönen Spaziergang in der still gewordenen Natur machen, einen gemütlichen Abend mit Freunden verleben.

Und an Weihnachten selber? Da gehe ich sehr gerne wenigstens an einem der Tage in einen Gottesdienst, natürlich gibt es am Heiligen Abend besonderes Essen, eine Bescherung und auch einen geschmückten Weihnachtsbaum mit echten Kerzen. Meistens sind an einem der Weihnachtstage die Kinder zu Besuch oder wir besuchen sie, aber ansonsten freue ich mich vor allem über viel Zeit für Dinge, die im Alltag oft zu kurz kommen. Das ist mein „äußeres Weihnachten“.

Und das andere, das „innere Weihnachten“? Da berührt mich jedes Jahr auf's Neue die Botschaft, die uns durch Jesu Geburt geschenkt wird: mit ihm kommt Licht in unsere Welt, durch ihn bekommt unsere Hoffnung,

unsere Sehnsucht aus unseren Dunkelheiten herauszukommen, Möglichkeiten. Das ist die frohe Botschaft, die mir immer wieder das Weihnachtsfest so wunderbar und wertvoll macht. Hier, wo wir leben, ist es ja außerdem auch im Jahresrhythmus so, dass sich zu Weihnachten die Lichtverhältnisse wieder ändern: die Tage werden wieder länger hell. Aber auch da, wo die Menschen Weihnachten feiern und dieses so nicht erleben, gibt es Möglichkeiten, die Botschaft des Lichtes in unserem Leben zu sehen. Für mich ist „Weihnachten“ ganz oft auch im Alltag. Da habe ich das Erlebnis, dass es bei einigen Kindern gar nicht so einfach ist, sie auf ihrem Weg zu begleiten, und dann ganz plötzlich, häufig sogar nach einem größeren Konflikt, finden wir einen Weg zueinander und die Begleitung wird auf einmal ganz leicht. Das sind Momente, in denen mir das Herz übertoll von Freude ist, und ich so etwas wie ein Weihnachtsgefühl erlebe. Die Begegnung mit anderen Menschen schenkt mir so oft ein großartiges Gefühl der Bereicherung, dass ich sie wie ein Geschenk im Sinne der Weihnachtsbotschaft empfinde. Oder ich entdecke ein Wunder der Natur: ein besonderes Licht durch die aufgehende Sonne am Morgen, wenn ich mit meinem Rad auf dem Weg zur Arbeit bin; ein kleines Pflänzchen mit einer schönen Blüte am Rande meines Wanderweges; ein in einem besonderen Licht leuchtender Mond mitten in einer lauen Sommernacht. All das sind für mich auch Erlebnisse, bei denen es in mir weihnachtlich wird.

Daher ist es für mich mit Weihnachten so, dass ich jeden Tag Weihnachten erleben kann. Die Weihnachtsbotschaft ist für mich

allgegenwärtig. Ein kleines Gedicht von Hermann-Josef Frisch, das ich vor einiger Zeit entdeckte, drückt das ganz gut aus.

Wann fängt Weihnachten an?

Wenn mitten im Winter
eine Rose aufblüht
der Schmetterling leuchtend bunt
durch den Garten zieht
die Nachtigall
ein Lied der Hoffnung singt
und zwischen Menschen
Freude und Glück erklingt
dann fängt Weihnachten an.

Wenn mitten im Streit
Versöhnung beginnt
es selbst zwischen Feinden
wieder richtig stimmt
der Reiche
mit dem Hungrigen teilt
und der Lahme
zum Regenbogen eilt
dann fängt Weihnachten an.

Wenn mitten im Leid
die Not gewendet
das Dunkel des Todes
durch Licht beendet
ein Kind
wichtiger als alles ist
und du
ganz du selber bist
dann fängt Weihnachten an.

Andrea Albrecht

Morgen, Kinder, wird's nichts geben!

Ein Erich-Kästner-Gedicht

Nur wer hat, kriegt noch geschenkt.
Mutter schenkte euch das Leben.
Das genügt, wenn man's bedenkt.
Einmal kommt auch Eure Zeit.
Morgen ist's noch nicht so weit.

Doch ihr dürft nicht traurig werden,
Reiche haben Armut gern.
Gänsebraten macht Beschwerden,
Puppen sind nicht mehr modern.
Morgen kommt der Weihnachtsmann.
Allerdings nur nebenan.

Lauft ein bisschen durch die Straßen!
Dort gibt's Weihnachtsfest genug.
Christentum, vom Turm geblasen,
macht die kleinsten Kinder klug.
Kopf gut schütteln vor Gebrauch!
Ohne Christbaum geht es auch.

Tannengrün mit Osrambirnen -
lernt drauf pfeifen! Werdet stolz!
Reißt die Bretter von den Stirnen,
denn im Ofen fehlt's an Holz!
Stille Nacht und heilige Nacht -
Weint, wenn's geht, nicht! Sondern lacht!

Morgen, Kinder, wird's nichts geben!
Wer nichts kriegt, der kriegt Geduld!
Morgen, Kinder, lernt fürs Leben!
Gott ist nicht allein dran schuld.
Gottes Güte reicht so weit . . .
Ach, du liebe Weihnachtszeit!



Heinrich Zille: Vor dem Weihnachtsladen

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Heinrich_Zille_Vor_dem_Weihnachtsladen.jpg?uselang=de

Vor 90 Jahren, im Jahre 1928, hat Erich Kästner dieses Gedicht geschrieben. Ende der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts begann die westliche Welt in eine der schlimmsten Wirtschaftskrisen ihrer Geschichte zu trudeln. Noch hatte sich die Bevölkerung kaum von den schlimmen Auswirkungen des 1. Weltkrieges erholt, da zogen schon neue graue Wolken am Himmel auf. Aber wie es schon immer in der Geschichte war, fielen die wenigen Reichen wieder weich und die vielen, die Tag für Tag sehen mussten, wie sie über die Runden kamen, wurden noch ärmer. Nein, die Zeiten von damals lassen sich mit dem Deutschland von heute und seinem Sozialstaat nicht vergleichen, sagen uns

die Historiker*innen. Recht haben sie. Aber dennoch: aktuell sind in unserem Land 16,2% aller Menschen von Armut betroffen, etliche von ihnen, obwohl sie einer Erwerbstätigkeit nachgehen und fast jedes dritte Kind in Berlin lebt von „Hartz IV“. Armut schmerzt, Armut grenzt aus und Armut bräuchte es in unserem Land, das zu den 20 reichsten Ländern der Welt gehört, eigentlich gar nicht zu geben. Und so klingen mir diese alten Zeilen Erich Kästners doch wieder aktuell, spätestens in der Weihnachtszeit, wenn bei armen Eltern trotz allen Sparens, auch heute das Geld nicht reicht.

Anja Siebert-Bright

Von Schwibbögen bis weißer Weihnacht

Was unseren Senior*innen wichtig ist

„Morgen in zwei Monaten ist ja schon Weihnachten“, stellt eine Teilnehmerin in unserem Seniorenkreis fest, als ich mich zum Gespräch über das Thema der GEMEINDEzeitung dort einfinde. Das komme wie in jedem Jahr auf einmal so schnell und unerwartet. Obwohl doch wieder einmal schon seit Anfang September das weihnachtliche Gebäck in den Regalen der Supermärkte bereit liegt.

Auf meine Frage, was den unverzichtbar sei an Weihnachten, da kommt unverzüglich die Antwort: „Gänsebraten! Mit Rotkohl und Klößen. Oder mit Grünkohl.“ Wichtig ist aber auch, das wird nach dieser ersten spontanen Reaktion schnell deutlich, alles, was eine anheimelnde weihnachtliche Atmosphäre schafft, die Schwibbögen im Fenster, die echten Kerzen, die geschmückten Weihnachtsbäume drinnen und draußen. Ob an dem Baum echte Kerzen oder Lichterketten gehören, darüber gibt es unterschiedliche Meinungen. Echte Kerzen sind stimmungsvoller, vielleicht aber auch zu gefährlich, Lichterketten können unproblematisch so oft angemacht werden, wie man möchte – vielleicht sogar mit Fernbedienung. Nicht so wie früher, als gemeinerweise die echten Kerzen nur angezündet werden durften, wenn der Vater zuhause war, während die Lichterketten in der Nachbarwohnung die viel häufiger brennen durften. Einen echten eigenen Baum haben aber viele nicht mehr und, so erfahre ich, man kann sogar allergisch sein gegen die ätherischen Öle im Weihnachtsbaum und deshalb ganz ohne Bedauern darauf verzichten. Aber, auch das kommt schnell zur Sprache, das Wichtigste an Weihnachten sei ja die Geburt Christi. So zählt auch bei vielen der Gottesdienstbesuch an Heiligabend zum unverzichtbaren Bestandteil der Weihnachtsrituale. Fast alle freuen sich auf weihnachtliche Leckereien: Bratäpfel, Plätzchen, bunte Teller, Marzipan, Stolle – mit und ohne Mohn. Geschenke finden die wenigsten wichtig.



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/58/Schwibbogen_Fenster.jpg

„Was soll das noch in unserem Alter“, sind sich viele einig – aber es gibt auch Teilnehmerinnen, die noch Freude daran haben, sich beschenken zu lassen. Einhellig ist aber auch die Meinung, dass es Freude macht, Kinder zu beschenken und ihnen beim Auspacken zuzuschauen. Oder gar selbst den Weihnachtsmann für sie zu spielen. Wobei das nicht einfach sei, es müsse so vieles bedacht werden, von Schuhen bis Armbanduhr, damit die Maskerade nicht auffliegt. Wo Kinder sind, da sei Weihnachten etwas ganz anderes, das finden alle. Dabei sehen es unser Senior*innen durchaus kritisch, dass Kinder häufig überfordert seien durch die Fülle der Geschenke, die sie alle auf einmal bekommen. Bescherung gibt es übrigens traditionell außer für die Familie bei vielen auch für den Postboten, die Zeitungsfrau oder den Hauswart. Wichtig ist allen, dass sich das Gewohnte wiederholt, Traditionen werden hochgehalten. Häufig erwarten auch die gar nicht mehr kleinen Kinder und Enkel unserer Seniorinnen, dass die Mütter und Großmütter sie alle Jahre wieder mit Selbstgebackenem versorgen. „Was, du willst keine Plätzchen backen. Dann ist ja gar nicht Weihnachten!“, wer will da widersprechen, auch wenn das darum bittende Kind selbst schon jenseits der 50 ist. Die familiäre Atmosphäre an Weihnach-

ten ist vielen wichtig. Aber auch allein, so erfahre ich, kann man sich mit Kerzen und Musik ein schönes Weihnachtsfest gestalten. An Weihnachten verreisen? Das wäre schon denkbar. Aber auf keinen Fall irgendwohin, wo es warm ist. Das verneinen alle spontan und einhellig. Stattdessen werden schöne Erinnerungen an weiße Weihnachten erzählt. Ja, Weihnachten und Schnee, das finden alle zauberhaft. Und Weihnachtslieder selber singen, nicht nur zuhören! Ein bisschen wie früher, als alle singen und flöten mussten oder ein Gedicht aufsagen. Das muss sein! Natürlich gibt es auch weniger harmonische Erinnerungen – Streit und Konflikte bleiben manchmal nicht aus, nicht nur in der Familie. „Zur Weihnachtsfeier kamen alle immer gut gelaunt, aber ab 22 Uhr waren alle stinkig!“, so erfahre ich. Was auch nicht gut ankommt sind die vielen Spendenbriefe, die in der Vorweihnachtszeit ins Haus flattern. Die meisten spenden gerne, suchen sich aber lieber selbst etwas aus, wo sie sicher sein können, dass das Geld auch dort ankommt, wo es hin soll. Und, auch da herrscht Übereinstimmung, bevor es Weihnachten werden kann, muss erst einmal der Adventsbasar kommen, bei dem sich viele unser Senior*innen jedes Jahr aktiv und tatkräftig beteiligen.

Monika Krauth

Lass die anderen feiern

Bekenntnisse eines Weihnachtsmuffels

Ja, ich gehöre zu der Fraktion derer, die sich aus Weihnachten nicht besonders viel machen. Es fängt schon damit an, dass die Freude über ein paar freie Tage quasi konterkariert wird dadurch, dass ich – ob ich will oder nicht – hineingezogen werde in die Einkaufs-Hysterie der letzten paar Stunden vor Ladenschluss an Heiligabend.

Wenn man nicht gerade zur Vorratshaltung neigt, entwickeln sich die banalsten Dinge auf einmal zum Problem: Frische Vollmilch im Supermarkt – ausverkauft. Glücklicherweise gibt es noch Ausweichmöglichkeiten wie etwa türkische Läden. Aber das sind nur Nebensächlichkeiten.

Weihnachten hat viele Nuancen, Facetten. Ein wichtiger Aspekt ist der familiäre. Meine Eltern habe ich nie nach ihren Kindheits- und Jugenderinnerungen an Weihnachten gefragt. Diese dürften vom Kriegsgeschehen überschattet gewesen sein, zeitlich kommt das hin. Ich will sie nicht unbedingt als verkappte Weihnachtsmuffel darstellen, aber im Nachhinein muss ich sagen, habe ich Weihnachten immer eher als etwas Inszeniertes empfunden, etwas, das meine Eltern eher mir und vielleicht meiner mit im Haushalt lebenden Grosseltern zuliebe abhielten. Nach dem Tod meines Großvaters schrumpfte das Programm auch entsprechend auf das Maß eines behaglichen Kleinfamilien-Fernsehabend zusammen. Ich muss dazu sagen, ich bin Einzelkind, mein Vater war ebenfalls Einzelkind und die Familie meiner Mutter zeichnet sich durch eine gewisse Auswandererfreudigkeit aus und ist in alle Winde zerstreut. Das Familiäre an Weihnachten sah so aus dass wir am ersten Feiertag zu Kaffee und Kuchen bei meinem Patenonkel geladen waren, ebenfalls Einzelkind. Er wohnte mit meiner Tante und meinen zwei Vettern im Nachbarhaus, ich ging dort jeden Tag ein und aus, aber an diesem Tag musste ich mich fein anziehen. Am zweiten Tag ging es zu meiner anderen Patin. Sie und ihr Mann waren kinderlos und betrieben den örtlichen Tante-Emma-Laden, eine erfreuliche

Quelle für allerlei Weihnachts-Süßigkeiten ... Dies war eine Einladung zu einem richtigen Weihnachtsessen, meistens Gans oder Vergleichbares. Meine Mutter selbst beschränkte sich tendenziell eher auf einen halbwegs festlichen Braten. Ihre Spezialität war jedoch ihr Kartoffelsalat zu Heiligabend, der gehörte unbedingt dazu. Ebenso wie ein Weihnachts-Stollen, der jedes Jahr per Paket von meiner Stiefoma kam. Sie lebte zwar in Bayern, hatte jedoch vor dem Zweiten Weltkrieg „irgendwo im Osten“ auf einem Gutshof als Hauswirtschafterin gearbeitet, der Stollen war jedenfalls ein Klassiker. Ich mochte ihn trotzdem nicht, ebenso wenig wie das Paket „Original Nürnberger Lebkuchen“, das aus irgendeinem Grund alljährlich mein Großonkel aus Berlin schickte. Das Thema Weihnachtsgeschenke – als Ethnologin müsste mich eigentlich die Geschichte der drei Weisen aus dem Morgenland faszinieren: Sie brachten Kostbarkeiten mit – Weihrauch, Myrrhe und Gold. Was haben Maria und Josef eigentlich mit dem Gold gemacht? Meine Geschenke kamen aus dem Quelle-Katalog, ebenso wie der zusammenklappbare Plastik-Weihnachtsbaum, der in den Siebziger Jahren unser Wohnzimmer zierte. Wir gestalteten im katholischen Kindergarten kreativ unsere individuellen Wunschzettel. Meiner war eine Collage aus ausgeschnippten Katalog-Bildchen, ergänzt durch ein Portrait des Christkinds, das die Geschenke brachte, eine feenähnliche Gestalt in einem langen weissen Nachthemd,



sternenverziert mit langem gelben Haar... bis mich eines Tages die ältere Schwester meiner besten Freundin spöttisch fragte: „Was? Du glaubst etwa noch an das Christkind?“ Was war das? Ihr Vater war schliesslich ein hohes Tier im örtlichen Kirchenvorstand. Einen fast sakralen Charakter hatte wiederum die Weihnachtstkränze meines Patenonkels von nebenan. Er war der Kirchenrendant. Selbstgeschreinert, mit handgeschnitzten Figuren, Lämmern mit echter Schurwolle versehen, zauberte die Krippe für mich das Weihnachts-Epos in die ohnehin im neugotischen Stil gehaltene „gute Stube“ unseres Nachbarhauses. Unser Plastikbaum, später teilweise ersetzt durch ein kleines Bäumchen aus der nahen Voreifel, das man nachher in den Garten pflanzen konnte, wurde immerhin optisch etwas gerettet durch wunderschöne fragile Strohsterne, die die Schwester meiner Mutter aus Kanada schickte. Später, als ich nicht mehr bei meinen Eltern wohnte, kam den Weihnachtstagen eine zusätzliche soziale Komponente hinzu. In den späten Mittagsstunden des Heiligabend,

Auf dem Weg zur fairen Gemeinde

Was den Gemeindegemeinderat beschäftigt

nach Erledigung der letzten Panikkäufe und einem Rundgang über den nicht besonders sehenswerten provinziellen Kleinstadt-Weihnachtsmarkt, traf sich, fast rituell, mein früherer Bekanntenkreis, diejenigen, die nach Schulabschluss irgendwie das Weite gesucht hatten sowie die sesshaft Gebliebenen, in einer Musik-Kneipe der Altstadt. Diese Stunden, in denen man sich lebhaft über alles Mögliche austauschte, aktualisierte, bis es unter den elterlichen Christbaum ging, sind mir in schöner Erinnerung. Und heute? Ich bin kein Konsummensch, aber ich boykottiere Weihnachten keineswegs. Jeder Mensch braucht seine Rituale. Manches ist einfach hängengeblieben – oder ich hänge dran – manches ist dazugekommen. Was die kulinarische Seite angeht: Um eine preiswerte Weihnachtsgans brauche ich mich nicht zu sorgen, da ich die Massengeflügelhaltung ächtere, aber ich fange Mitte Dezember an, Kokosmakronen oder Ähnliches zu backen und verziere meine Wohnung. Ich habe einen schönen keramischen Adventskranz, den ich mit Zweigen und Kerzen bestücke. Vor einigen Jahren war ich in Mexiko in einem Projekt tätig, in dem wir versuchten, kunsthandwerkliche Produkte von Frauen-Klein-Kooperativen an Strukturen des europäischen Fairen Handels zu vermitteln. Aus dieser Zeit sind noch bunte Christbaum-Kugeln und Girlanden übrig, Palmflechtarbeiten aus Guerrero, einer Region der nach wie vor meine Sorge gilt. Vielleicht bereite ich am ein oder anderen Feiertag zur Abwechslung auch mal Tortillas zu, es ist noch früh, ich plane nicht vor. Wahrscheinlicher ist, dass ich, falls mich mein bester alter Freund zu gegebener Zeit anruft: „Was machst du eigentlich Heiligabend?“ antworten werde: „Mal sehen, vielleicht Kartoffelsalat. – Egal, komm doch einfach vorbei!“

Frohes Fest und ein schönes 2019!

Rosemarie Bringmann

Faire Gemeinde

Unsere Kirche verleiht seit kurzem den Titel „Faire Gemeinde“, wenn eine Kirchengemeinde bestimmte Nachhaltigkeits-Kriterien berücksichtigt, z. B. kein Einweg-Geschirr verwendet, mit Öko-Strom leuchtet, möglichst wenig Energie verbraucht, nur aus Pfandflaschen ausschenkt und vieles mehr. Unser Gemeindegemeinderat hat nun beschlossen, dass wir uns auf den Weg zur fairen, also nachhaltigen Gemeinde machen wollen. Manche Kriterien erfüllen wir schon, so trinken wir bei uns schon seit vielen Jahren nur fair gehandelten Öko-Kaffee und -Tee. Doch der Einkauf regional erzeugter Lebensmittel fällt uns schon schwerer, gibt es die in Supermärkten nicht so oft, und dann sind sie auch noch teurer als die Früchte aus Spanien. Doch der Weg ist das Ziel: Wir berichten über unsere Erfolge.

Jahresabschluss

Mit großer Freude hat der GKR den Bericht unseres „Finanzchefs“ Sven Hennig über den Jahresabschluss 2017 zur Kenntnis genommen: Einen Überschuss von gut 5.000 € haben wir erzielen können, und zwar nachdem wir die seit neuestem für alle evangelischen Kirchengemeinden vorgeschriebenen Zuführungen zu den „Substanz-erhaltungsrücklagen“ (so heißen jetzt die Rücklagen für Baumaßnahmen und neue Stühle) vorgenommen haben. Hier hilft uns, dass wir noch zu den größeren Berliner Gemeinden gehören, denn die Kirchensteuern werden nach Köpfen verteilt. Damit sind wir allerdings weit entfernt von den 27.000 Mitgliedern, die noch 1970 zu uns gehörten.

Kita-Verband

Zwei Kindertagesstätten unterhält unsere Gemeinde, die große im Pfarrhaus und die kleine im 2. Stock des Gemeindehauses.

Bisher arbeiteten sie unter dem Dach des Kirchenkreises, der sich um alles Fachliche kümmerte, die Mitarbeitenden einstellte und auf die Qualität achtete. So mussten wir uns wenig um die finanziellen Probleme kümmern, sondern hatten den Kopf frei, uns um die Inhalte der Bildungsarbeit zu kümmern und dabei zu helfen, dass Kinder und Eltern sich bei Martin Luther willkommen fühlen. Zum 1. Januar fassen nun die Kirchenkreise Neukölln und Zossen-Fläming (der umfasst die Gemeinden zwischen Blankenfelde und Jüterbog) alle ihre 32 Kindertagesstätten im neu gegründeten „Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen Berlin-Brandenburg Süd“ zusammen. Dadurch sollen die Abläufe noch einfacher und transparenter werden, auch soll die gebündelte Kraft es erleichtern, angesichts der fehlenden Plätze neue Kitas zu bauen.

Der GKR unterstützt dieses Vorhaben und hat deshalb dem Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem neuen Verband zugestimmt. Unverändert wird unsere GKR-Vorsitzende Monika Krauth für unsere Kitas als Kuratorin Ansprechpartnerin für Mitarbeitende und Eltern sein.

Nachtcfé

Gerettet ist unser Obdachlosennachtcfé, das auch diesen Winter wieder einmal in der Woche 24 Übernachtungsplätze und eine warme Mahlzeit im Jugendclub anbietet. Denn das über viele Jahre bewährte Team musste wegen beruflicher Veränderungen die Arbeit aufgeben. Doch aus der Jugendarbeit heraus hat sich eine neue Gruppe gefunden, die in diesen Tagen von Peter Spanknebel und unserem Diakon Kalle Lange eingearbeitet werden. Damit niemand im Freien frieren muss.

Ralf Nordhauß

Glockengeläut – wie der Nagel zum Finger

Was Sie uns zu diesem Thema schrieben ...

Brauchen wir noch Glocken? So fragten wir in der vorletzten Ausgabe der GEMEINDE-zeitung. Hintergrund waren Unterschriften, die eine Nachbarin aus der Fuldastraße sammelt: Weil sie sich von unserem Läuten und vom Schlagen der Turmuhr (ist von 22 bis 7 Uhr übrigens abgeschaltet) gestört fühlt. Eine Reihe von Zuschriften hat uns seither erreicht. Hier lesen Sie, was Neuköllnerinnen und Neuköllner (darunter auch ein Rudower) und eine Kreuzbergerin dazu meinen:

Wir möchten diese Dame doch mal fragen, ob sie schon über 110 Jahre alt ist, die Martin-Luther-Kirche ist ja nun über 100 Jahre alt. Und wenn ich eine Wohnung beziehe, wo eine Kirche steht, weiß ich, dass es da auch Glocken und eine Turmuhr gibt. Und es steht doch jedem frei, die Wohnung zu wechseln. Oder stört das Geläut bei einer Fernsehsendung? Da haben wir einen guten Tipp: Ohropax ins Ohr, und man hat zwei Minuten Stille. Man kann sich auch Ohrhörer anschaffen, da hat man garantiert keine Fremdgeräusche bei der Sendung. Meine Frau ist hier in der Weserstraße 1940 geboren und ich bin 1960 hierher gezogen. Uns stören die Glocken nicht, denn zu einer Kirche gehören nun mal Glocken. Wir hoffen nur, dass diese Dame mit ihrer Aktion kräftig „auf die Neese fällt“, wie der Berliner sagt.

Renate und Hans Babkuhl

~

Zum Stilllegen der Glocken will ich sagen, keinesfalls so etwas, das kann auch eine Unterschriftenaktion nicht erwirken. Wir wollen die Glocken weiterhin hören. Da hatte sich auch schon mal ein sehr Prominenter dran gestört, wie ich hier zitieren kann aus der Arnold Schönberg-Monographie von Eberhard Freitag: „In seiner kleinen Wiener Stadtwohnung litt Schönberg sehr unter dem ständigen Geläut der benachbarten Kirchen, und als er einmal in (Gustav) Mahlers Gegenwart seinem Ärger darüber Luft machte, replizierte dieser kurz und sehr von oben herab: „Das macht nichts, nehmen Sie doch die Glocken in Ihre nächste Symphonie.“

Jürgen Spiegel

~

Vielleicht darf ich auch eine Meinung äußern als Rudower, der keinen Bock hat, im Nordneuköllner Moslem-Ghetto zu wohnen. In der Tat hat der noch nicht abgeschlossene Bevölkerungsaustausch in Nordneukölln dazu geführt, dass Christen Minderheit wurden (die EKBO hat ihren Anteil daran). Daher kann es nicht wundern, dass Feinde des Christentums das Läuten der Glocken abgeschafft wünschen, obwohl die Rathausglocken offensichtlich kein Problem darstellen. Es geht also nicht um das Geläut, sondern wer der da läutet. Wie ich las, muss der Turm saniert werden, dort werden die Glocken sein und es empört mich als Steuerzahler und Christ, dass der Staat die Sanierung des Turms mit 300.000 € sponsert. Radikale (weil notwendige) Trennung von Kirche und Staat kann so nicht gelingen. Mein Vorschlag: Abriss des Turms und dadurch auch Einstellen des Geläuts. Gläubige wissen, wann der Gottesdienst

beginnt. Mittelfristig stellt sich überhaupt die Frage, ob man diese Kirche nicht in ihrer Gesamtheit abreißt (aus ökonomischen Gründen) und durch ein bescheidenes gemütliches Gebäude ersetzt, in dem dann die Gemeindeaktivitäten stattfinden können. Wahrscheinlich wird das dann so sein wie in den Diaspora-gemeinden der Christen in



nichtchristlichen Ländern, denn das ist die Zukunft in den deutschen Großstädten, in denen alles toleriert wird, Hauptsache es gibt keinen christlichen Kontext.

Karl-Heinz Tuttlies



Wer sich in einer Straße mit einer großen Kirche ansiedelt, dem muss von vornherein klar sein, dass es das Läuten geben wird. Die Entscheidung, dort hinzuziehen ist eine freiwillig getroffene. Niemand kann als Einzelner den anderen seinen Willen aufzwingen. (Wenn ich in die Nähe eines Krankenhauses ziehe, muss ich ja auch die Martinshörner in Kauf nehmen.)

Ja, wir sind womöglich als Christinnen und Christen inzwischen eine Minderheit in Neukölln. Aber müssen wir uns deshalb klein machen?

Die Kirchenglocken schaffen einen übergreifenden spirituellen Raum im Viertel, im Bezirk, in der Stadt. Sie läuten ja nicht nur zum christlichen Gottesdienst. Aber gerade dann sind sie für mich als Gemeindeglied wichtig. Kann ich nicht zum Gottesdienst kommen, so bete ich doch das Vater-Unser mit der Gemeinde mit, wenn die Glocken läuten. Oft tröstet mich der Glockenklang und verbindet mich mit der Gemeinde. Gerade am Mittag und am Abend empfinde ich ihn als ausgesprochen angenehm: Die Glocken strukturieren mir und vielen anderen, die um die Kirche herum leben und arbeiten, den Tag! (So weiß mein Physiotherapeut in der Sonnenallee zum Beispiel immer, dass nun bald Pausenzeit ist, weil Martin Luther läutet.)

Und der Stundenschlag ersetzt mir die überall auf der Sonnenallee auf dem Mittelstreifen abgebauten Uhren, die früher z.B. für freie Apotheken warben und heute fehlen. Ich brauche weder einen Blick auf die Armbanduhr noch auf ein Handy zu werfen, ich weiß, was die Glocke mir geschlagen hat.

Die Glocken der Kirchengemeinde sind auch eine Mahnung an alle Kiezbewohner. Nicht alles ist Konsum und Rennerei. Sie rufen und

zeigen den Weg zu einer Stätte, wo es Ruhe geben kann und Schutz, wenn er gebraucht wird.

In keinem mittelgroßen Ort oder Dorf käme jemand auf die Idee, die Kirchenglocken still zu legen, denn sie sind dort ein wichtiges Signal, z. B. wenn es brennt und die freiwillige Feuerwehr zusammengerufen wird. Sie läuten als ein Zeichen des Zusammenlebens im Frieden. Niemand käme auf die Idee, den Stundenschlag der Rathausglocke abzustellen. Das ist ganz richtig in dem Artikel bemerkt.

Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst schaltete mein Vater um 12 Uhr das Radio ein und hörte sich das Läuten der Freiheitsglocke vom Schöneberger Rathaus an. Dies war ihm als Geschichtslehrer in Zeiten der Teilung der Stadt und nach dem Ende der Nazizeit ein besonderes Bedürfnis. Der Text, der auf der Glocke steht und der früher im RIAS vorgelesen und heute im Deutschlandfunk Kultur gesprochen wird, kann eine Antwort auf die Frage sein, was der tiefere Sinn des Glockenläutens in unserer Gemeinde ist:

„Ich glaube an die Unantastbarkeit und an die Würde jedes einzelnen Menschen. Ich glaube, dass allen Menschen von Gott das gleiche Recht auf Freiheit gegeben wurde. Ich verspreche, jedem Angriff auf die Freiheit und der Tyrannei Widerstand zu leisten, wo auch immer sie auftreten mögen.“ Und diese tägliche Mahnung an alle Bewohner im Nordosten Neuköllns darf niemals verstummen.

Heidemarie Füllgräbe



Wir kommen sonntags aus Kreuzberg zum Kindergottesdienst. Da freue ich mich, wenn die Glocken läuten. Einen Stundenschlag halte ich für entbehrlich. Doch das Läuten zum Gottesdienst ist mir wichtig.

Debora Gärtner



Auch wenn wir Christen in der Minderheit sind, gehören die Glocken zu unserer Kultur,

und das Glockengeläut zum Gottesdienst gehört einfach dazu. Ich bin gerne bereit, bei einer Unterschriftensammlung für die Glocken zu unterschreiben.

Angela Entz



Wir sind nicht in der Gemeinde aktiv, aber große FreundInnen der Turmuhr und des Läutens der Glocke. Die Turmuhr ist unsere Küchenuhr - aus dem Küchenfenster schauen wir direkt auf sie. Wie lang kochen die Nudeln schon, muss der Kuchen aus dem Ofen? Oh, schon so spät, wir müssen los zur KiTa! All das wird täglich an der Turmuhr bemessen. Und das Läuten begleitet uns durch den Tag und wird immer wieder von unserer Tochter kommentiert: „Die Glocke hat gesagt es ist Aufstehenszeit, nicht mehr im Bett rumliegen!“ Und abends: „Oh, die Glocke sagt, dass es jetzt Kinderschlafenszeit ist!“ Wir möchten das Geläute nicht missen und freuen uns immer sehr über die Durchgabe der aktuellen Zeit.

Klara Feldes & Familie



Eine Kirche ohne Glockengeläut? Unvorstellbar für mich! Glocken gehören zur Kirche wie der Nagel zum Finger!

Wenn die Glocken den Mittag oder den Abend einläuten, breitet sich in mir ein tiefes Gefühl von Frieden und Harmonie aus, das unzerstörbar ist durch schlechte Nachrichten in den Medien, extreme Wetterbedingungen oder anderes mich Belastendes. Auch halte ich das Ein- und Ausläuten der Gottesdienste für unverzichtbar. Wir wollen doch mal die Kirche im Dorf lassen! Und das Glockenläuten natürlich auch.

Petra Berndt

Gemeinsam den Pinsel schwingen

Zu Besuch bei der Malgruppe

Die offene Malgruppe „Flotter Pinsel“ der Martin-Luther-Gemeinde zeigte im August und September ihre Arbeiten im Gemeindesaal in einer kleinen Ausstellung. Herzlich wurden wir von der Kleinen Kita eingeladen, auch mal den Pinsel zu schwingen. So besuchten wir mit sechs Kindern am Vormittag die Malgruppe und staunten zunächst über die kreativen und farbenfrohen Bilder der Teilnehmer. Die Kinder wurden eingeladen, selbst tätig zu werden und malten, sprühten und pusteten mit viel Freude. Es sind wunderschöne Bilder entstanden und es war toll, einen Einblick in die Arbeit der Malgruppe zu bekommen.

Eva Grunow



Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 02. Dezember 2018 1. Advent	10 Uhr	Basargottesdienst für Groß und Klein Pfarrer Alexander Pabst	
Sonntag, 09. Dezember 2018 2. Advent	10 Uhr	Musikalischer Gottesdienst mit dem Chor „Friends of Voices“ Prädikant Norbert Busse	
Sonntag, 16. Dezember 2018 3. Advent	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst	
Freitag, 21. Dezember 2018	10 Uhr	Weihnachtsgottesdienst der Ev. Schule Neukölln Pfarrerinnen Anja Siebert-Bright	
Sonntag, 23. Dezember 2018 4. Advent	10 Uhr	Musikalischer Gottesdienst mit dem Martin Luther und Nikodemus Chor „Morgen Kinder wird's was geben!“ Pfarrerinnen Anja Siebert-Bright	
Montag, 24. Dezember 2018 Heiligabend	11 Uhr	Gottesdienst für die Allerkleinsten (bis 4 Jahre) Pfarrer Alexander Pabst	
	15:30 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel Pfarrerinnen Anja Siebert-Bright	
	17 Uhr	Christvesper mit der indonesischen Gemeinde Pfarrer Alexander Pabst	
	23 Uhr	Christmette Diakon Karl-Heinz Lange	
Dienstag, 25. Dezember 2018 1. Weihnachtstag	17 Uhr	Regionalgottesdienst in der Nikodemuskirche, Nansenstr. 12/13	
Mittwoch, 26. Dezember 2018 2. Weihnachtstag	10 Uhr	Musikalische Andacht Andreas Westerbarkei	
Sonntag, 30. Dezember 2018 1. Sonntag nach dem Christfest	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Norbert Busse	
Montag, 31. Dezember 2018 Silvester	16 Uhr	Musikalischer Gottesdienst zum Jahresausklang in der Magdalenen-Kirche, Karl-Marx-Str. 197	
Dienstag, 1. Januar 2019 Neujahr	17 Uhr	Regionalgottesdienst in der Nikodemus-Kirche, Nansenstr. 12/13	
Sonntag, 6. Januar 2019 Epiphania	10 Uhr	Familiengottesdienst Heilige Drei Könige Pfarrer Alexander Pabst	
Sonntag, 13. Januar 2019 1. Sonntag nach Epiphania	10 Uhr	Musikalischer Gottesdienst mit unserem Gospelchor Pfarrerinnen Anja Siebert-Bright	
Sonntag, 20. Januar 2019 2. Sonntag nach Epiphania	10 Uhr	Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange	
Sonntag, 27. Januar 2019 3. Sonntag nach Epiphania	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst und Freiwillige von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V.	

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst

Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 21 Uhr

Die Gottesdienstzeiten der afrikanischen, indonesischen und rumänischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs

am 05.12.2018

um 21:00 Uhr im Kirchraum

Jeden Donnerstag Mittagsgebet in der Kirche

Gedanken zum Mitnehmen

Gott spricht: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ Psalm 34,15

Der Bibelspruch, der uns als Jahreslosung das ganze Jahr 2019 über begleiten soll, klingt irgendwie merkwürdig. Da knirscht was. Nicht der Friede, das ist ein schönes Wort, aber jagen?



Foto: Radka Schöne / pixelio.

Ist das Jagen nicht das Totschießen von Tieren im Wald oder, wenn es ganz schlimm ist, das Verfolgen und Töten von Menschen im Krieg oder einer Diktatur? Kein schön besetztes Wort also, dieses Jagen. Und dennoch, der Autor dieses Psalms 34 hat seine Worte mit Bedacht gewählt: wenn du Frieden willst, dann musst du etwas tun. Dann musst du hinter ihm her sein, ausdauernd, ihn einholen und erlegen. Aber das klingt doch auch merkwürdig, den Frieden erlegen? Was der Autor damit meint, lässt sich vielleicht besser an zwei Beispielen unseres Landes aus der jüngeren Geschichte sehen. Im November erst haben wir dem 100. Jahrestags des Endes des 1. Weltkrieges gedacht. Als am 11. November 1918 die Waffen schwiegen, da feierten die Alliierten, endlich war wieder Frieden. Aber auf deutscher Seite wurde der Waffenstillstand und der daraus entstandene Versailler Vertrag als eine Schmach gedeutet, deren Stachel fortan durch die Herzen der Menschen

geisterte und den Hass nährte. Die Abwesenheit der Kriegshandlungen wurde nicht als echter Friede gefühlt und so zogen die deutschen Soldaten kein Vierteljahrhundert später wieder in einen Krieg, der noch größer war und noch mehr Opfer fordern sollte, als der Erste. Doch am Ende des 2. Weltkriegs, da war es anders. Deutschland hatte den Krieg eindeutig begonnen, eindeutig zu verantworten und eindeutig verloren, aber die Alliierten reichten den Deutschen dieses mal die Hand. Insbesondere die Westalliierten im Westteil Deutschlands. In den schlimmen Nachkriegswintern schickten sie die Care-Pakete, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit wurden eingeführt, der Marshallplan baute die Wirtschaft auf und brachte die Menschen in Lohn und Brot. So entstand nach all dem Schrecken und Grauen ein echter Friede, in dem wir seit über 70 Jahren leben dürfen. Friede ist nicht die bloße Abwesenheit von Gewalt und Streit, sondern etwas aktives. So beschreibt ihn auch die Bibel im Alten

Testament, wo für das Wort Frieden das hebräische Wort Schalom steht. Schalom bedeutet ein faires und gerechtes Miteinander mit gegenseitigen Respekt und Solidarität. Jeder kommt zu seinem Recht, Beziehungen werden geklärt, Schuld ausgesprochen und vergeben. Dann ist Friede, sagt die Bibel. Und das ist tatsächlich ein Jagen, ein Hinterhersein, ein Sich-anstrengen und es gilt, das Ziel nicht aus dem Auge zu verlieren und nicht aufzugeben. Wie schwer dieser Frieden allein schon in unserem näheren Umfeld ist, das erleben viele Familien dieses Jahr wieder in den Weihnachtstagen, wenn die einen einsam sind und die anderen sich streiten. Die Jahreslosung 2019 ist eine Herausforderung und eine Chance, das ganze Jahr 2019 zu nutzen, dem echtem Frieden, dem Schalom, nachzujagen und zu ihn teilen. Auf geht's!

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Pfarrerin Anja Siebert-Bright

Lebendiger Adventskalender

Der Advent ist die Zeit der offenen Türen und der offenen Herzen, eine Zeit der Freude und Gemeinschaft.

Vom 01. Dezember bis 23. Dezember 2018 öffnen freundliche Menschen jeden Abend **von 18:00 Uhr bis 18:30 Uhr** ihre Tür für Sie! Für alle, die Lust haben Advent zu feiern, sich mit anderen zu treffen, zu singen, sich zu besinnen und zu stärken. **Ja, genau Sie sind dazu eingeladen!**

Bitte beachten Sie, dass einzelne Termine schon um 17 Uhr stattfinden.



Samstag, 01. Dezember 2018

Hugendubel – Frau Schmidt stellt ein Weihnachtsbuch vor
Karl-Marx-Str. 66, 12043 Berlin

Sonntag, 02. Dezember 2018

Basar – Martin-Luther-Kirche um 17:00 Uhr
Fuldastr. 50, 12045 Berlin

Montag, 03. Dezember 2018

Norbert Busse
Innstr. 28, 12045 Berlin

Dienstag, 04. Dezember 2018

Quartiersmanagement und Team
Donaustr. 7, 12043 Berlin

Mittwoch, 05. Dezember 2018

Blumen Weyer GmbH – Inh. Dirk Weyer
Sonnenallee 51, 12045

Donnerstag, 06. Dezember 2018

Christine Lier mit Herrn Dietrich von der Wohnungsgen. Neukölln e. G. im Hof, Stuttgarter Str. 48, 12059 Berlin (mit Weihnachtsmann!)

Freitag, 07. Dezember 2018

Robert Linzer mit Linn und Katja
Kleine Innstr. 7, 12045 Berlin, 1. Etage links

Samstag, 08. Dezember 2018

Rixdorfer Weihnachtsmarkt – Stand Martin-Luther-Gemeinde, mit der Jungen Gemeinde, Kita-Eltern, Richardplatz

Sonntag, 09. Dezember 2018

Pflegezentrum Sonnenallee – Anke Rahders
Sonnenallee 47, 12045 Berlin

Montag, 10. Dezember 2018

Elele-Nachbarschaftszentrum – Christine Skowronska-Koch
Hobrechtstr. 55, 12047 Berlin, am Spielplatz

Dienstag, 11. Dezember 2018

Bürgerzentrum Neukölln – Marina Friedenberg, 17:00 Uhr
Werbellinstr. 42, 12053 Berlin

Mittwoch, 12. Dezember 2018

Affidamentos gGmbH – Frauenzentrum ehem. Schmiede, Stefanie Schlör
Richardplatz 28, 12055 Berlin

Donnerstag, 13. Dezember 2018

Katholische Kirche St. Christophorus bei Kalle und Lissy
Nansenstr. 4 - 7, 12047 Berlin

Freitag, 14. Dezember 2018

Nikodemus-Kirche, Pfarrerin Martina Weber mit Mädchenstadtteilnaden, Musik: Roland Hamann
Nansenstr. 12/13, 12047 Berlin

Samstag, 15. Dezember 2018

Tim Beyer und Olaf Rönitz (mit Chor)
Weserstr. 25, 12045 Berlin

Sonntag, 16. Dezember 2018

Manuela Nesian-Pury und Familie
Karl-Marx-Str. 162, 12043 Berlin

Montag, 17. Dezember 2018

Kita Martin Luther – Andrea und Anja
Fuldastr. 48, 12045 Berlin

Dienstag 18. Dezember 2018

Martin-Luther-Kirche, Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Nach dem Singen präsentiert Felix einen Weihnachtsfilm um 18:30 Uhr, im Gemeindesaal. (siehe Seite 16)

Mittwoch, 19. Dezember 2018

Bio-Oase 44, im Bistro-Bereich
Karl-Marx-Str. 162, 12043 Berlin

Donnerstag, 20. Dezember 2018

Mosaik Wohnheim, Innenhof
Weserstr. 39 a, 12045 Berlin

Freitag, 21. Dezember 2018

Katrin Langerfeld und Ev. Brüdergemeinde
Donaustr. 67, 12043 Berlin

Samstag, 22. Dezember 2018

Familie Kanne-Behrens, Kitahof
Fuldastr. 48, 12045 Berlin

Sonntag, 23. Dezember 2018

Bezirksamt Neukölln, Rathaus Neukölln, „unter dem Tannenbaum“
Karl-Marx-Str. 83, 12043 Berlin

Montag, 24. Dezember 2018

Großer Weihnachtsgottesdienst der Martin-Luther-Gemeinde mit der Indonesischen Gemeinde
Martin-Luther-Kirche, Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Beginn 17:00 Uhr

Da mach ich mit!

Foto: © Matthias Enter - Fotolia.com

ADVENT BEI MARTIN LUTHER

Adventskonzert

Am **Samstag, 15. Dezember 2018 um 17:00 Uhr** begrüßt Sie das SinfonieOrchester Tempelhof (SOT) mittlerweile zum dritten Mal in der Martin-Luther-Kirche Neukölln zum Adventskonzert.

Highlight in diesem Jahr ist das von der langjährigen SOT-Musikerin Christine Lekscha interpretierte Konzertstück für Oboe und Orchester von A. Klughardt.

Die Leitung übernehmen die Dirigenten Mathis Richter-Reichhelm und Mariano Domingo.

**Konzert-Programm:**

Edvard Grieg: Holberg Suite Opus 40

August Klughardt: Konzertstück für Oboe und Orchester Opus 18

Bedrich Smetana: Die Moldau

Johann Strauss: An der schönen blauen Donau

Johann Strauss: Kaiser-Walzer

Eintritt frei, über eine Spende freuen wir uns.



Großer Adventsbasar

Sonntag, 02. Dezember 2018

Einlass: 9:30 Uhr

Gottesdienst für Groß und Klein: 10:00 Uhr

Verkauf: 11:15 Uhr – 16:00 Uhr

Rixdorfer Weihnachtsmarkt

Wie in jedem Jahr begrüßen wir Sie am Stand der Martin-Luther-Gemeinde auf dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt zu Kaltem Hund und Heißem Whiskey.

Außerdem gibt es eine Tombola, bei der jedes Los gewinnt.

Die Einnahmen kommen unserer Jungen Gemeinde zu Gute.

Freitag, 07.12.2018 | 17 – 21 Uhr

Samstag, 08.12.2018 | 14 – 21 Uhr

Sonntag, 09.12.2018 | 14 – 20 Uhr



Musikalische Vesper bei Kerzenschein

Samstag, 08.12.18 18:00 Uhr

Unsere Organistin Felicitas Eickelberg feiert dieses Jahr ihr 10-jähriges Orgeljubiläum. Zu diesem Anlass werden wir zusammen eine musikalische Vesper, d.h. ein Abendgebet mit viel Musik und Kerzenschein, feiern.

Felicitas Eickelberg wird unsere Orgel zum adventlichen Klingen bringen: es erwarten uns, begleitet mit Violine und Cello, Musik von Bach und Improvisationen zu Adventsliedern.

Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Der Eintritt ist frei – Spenden für die Sanierung der Orgel werden erbeten.

Anja Siebert-Bright



Adventlicher Mitsingabend

Donnerstag, 13. Dezember 2018, 19:00 Uhr

mit Roland Hamann, Klavier

und dem Kiez-Gospelchor der Martin-Luther-Gemeinde

Eintritt frei



Alternatives Adventssingen

Sonntag, 16. Dezember 2018

15:00 bis 17:00 Uhr

Spirituelle Lieder zur Weihnachtszeit aus verschiedenen Kulturen der Welt mit Ali & Michaela

und dem MantraChor Berlin

Kostenbeitrag 10,- €, erm. 5,- €

Der Reinerlös des Nachmittags geht an bedürftige Familien der Martin-Luther-Gemeinde.



Da mach ich mit!

FmF (Film mit Felix)

Dienstag, 11. Dezember 2018 um 18:30 Uhr

Meine schöne Bescherung | Deutschland 2007

Der etwas andere Weihnachtsfilm!

Wer besinnliche Weihnachtsbilder mit glücklichen Menschen unter dem Baum erwartet, ist hier fehl am Platze. Es geht zur Sache, der Humor ist schwarz und etwas überdreht – trotzdem familienfreundlich (FSK 12).

Sara (Martina Gedeck) ist zum vierten Mal verheiratet mit Jan (Heino Ferch). Drei Kinder aus drei Ehen bringt sie mit. Zum Festessen an Heiligabend hat sie sämtliche Ex-Männer mit Partnerinnen eingeladen. Davon erfährt Jan erst ein paar Stunden zuvor. Unter den Gästen ist auch seine Ex-Frau. Dass dies zu einem erfrischenden verbalen Schlagabtausch am Tisch führt, verwundert nicht. Dazu kommt noch, dass Sara am Tisch verkündet, sie sei erneut schwanger ... Nun hat sich aber Jan vor einiger Zeit sterilisieren lassen, was er aber für sich behalten hat ... Das wirft Fragezeichen auf.

Die turbulente Komödie ist wunderbar besetzt, neben den genannten Hauptdarstellern sehen wir Jasmin Tabatabai, Meret Becker (aktuelle Tatort-Kommissarin im Berliner Tatort), Matthias Matschke und Bjarne Mädel (bekannt aus „Mord mit Aussicht“).

Ein Weihnachtsvergnügen der anderen Art in Farbe und auf großer Leinwand im Gemeindesaal.

Ausnahmsweise an einem Dienstag, den 11.12. direkt nach dem Lebendigen Adventskalender um 18:30 Uhr im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirchengemeinde!

ZUM WOHL!

Montag, 14. Januar 2019 um 18:30 Uhr

In den Gängen | Deutschland 2018

Christian (Franz Rogowski) fängt in einem Großmarkt vor den Toren der Stadt an. Er spricht nicht viel. Dort begegnet er Bruno (Peter Kurth), der ihm das Gabelstapelfahren beibringt und auch Marion (Sandra Hüller) aus der Süßwarenabteilung. Ein ganzer Kosmos zwischen Regalen.

Stubers Kinoerstling und sein Ensemble schaffen es, einen realistischen Blick auf eine ganz spezielle Arbeitswelt zu werfen, gemischt mit einer Zartheit, die fast poetische Bilder erzeugt und uns aber auch auf die zum Teil krassen Schicksale der Protagonisten stößt. Ein stiller Film, der laut nachhallt!

Chorkonzert mit dem VOKALSYSTEM

Samstag, den 19.01.2019 um 20:00 Uhr

Mit seinem PSALMEN-Programm beleuchtet das VOKALSYSTEM Psalmen-Vertonungen aus völlig unterschiedlichen Richtungen. Mendelssohns monumentalen Motetten stehen Bernsteins Chichester Psalms gegenüber, die in der Fassung für Chor, Orgel, Harfe und Percussion aufgeführt werden. Dazu erklingen Kompositionen von Schubert, Parry und Ives.'

Eintritt 10 €, erm. 5 €

Wer nicht dabei sein kann hat die Gelegenheit eine Werkstattprobe am Mittwoch, den 16.1. um 19:00 im Kirchsaal mitzuerleben.

Der Eintritt zur Probe ist frei – Spenden erbeten.

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

10.12.2018 | Berliner Country-Weihnacht

Zum 21. Mal warten die Cowboys von der Spree nun schon auf ihren Besuch und wir sind uns ziemlich sicher, dass wir auch in diesem Jahr wieder einen gelungenen Abend werden gemeinsam verbringen können, bei erlesenen Getränken, gutem Essen und hervorragender Musik. Vorverkaufs in LUTHER's Laden.

22.10.2018 | <ende des Jubiläumsjahres

Berlinerisch haben wir das Jubiläumsjahr begonnen, berlinerisch soll es auch enden. Neben regionalen Getränken und feinem Berliner Essen, soll es auch ein Kulturprogramm geben, welches dieser Stadt die Ehre erweist. Lasst euch also überraschen.

07.01.2019 | Neujahrsempfang

Diesmal begrüßen wir alle unsere Gäste schon ziemlich früh im neuen Jahr und werden euch an diesem Abend darüber informieren, was im Jahr 2019 so ansteht, beispielsweise der 110. Geburtstag unserer Kirche und Gemeinde, der 120. von Erich Kästner und der 200. von Theodor Fontane. Was wir hierzu geplant haben und auch sonst noch planen wollen wir an diesem Abend vorstellen und nehmen gern auch eure Anregungen entgegen.

21.01.2019 | Karl May

Dieser Abend gehört einem der meistgelesenen deutschsprachigen Schriftsteller weltweit, dem gebürtigen Sachsen Karl May. Vielen von uns hat er die Jugend mit Spannung angereichert. Wenn es nicht seine ausufernden Romane waren, dann auf jeden Fall die Verfilmungen mit dem legendären Pierre Brice als Winnetou. Nach einem kleinen Quiz zur Einstimmung zeigen wir den „Schatz im Silbersee“ auf großer Leinwand. Howgh – ich habe gesprochen!

04.02.2019 | 400 Monate Rechtsanwalt

Mehr als 3500 Fälle hat Nobby in den letzten 400 Monaten bearbeitet und ständig sind etwa 270 Fälle in Bearbeitung. Bevor er hierüber ein Buch schreibt ist er gern bereit über einige sonderbare Fälle zu berichten, soweit dies mit Blick auf seine Schweigepflicht möglich ist und beantwortet ansonsten auch gern Fragen zum Rechtssystem in diesem Land und zu juristische Fragen.

Die WanderChristen

Alle Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr, ab 18 Uhr verwöhnen wir unsere Gäste gerne mit leckeren Speisen.

Veranstaltungen in der KulturKirche nikodemus

Nansenstraße 12–13 · 12047 Berlin · www.kulturkirche-nikodemus.berlin

SO 2. DEZEMBER, 14 Uhr

Gemeindeadventsfest mit Ausstellungseröffnung „Der Trost der Tiere“ von **Murielle Biedrzycki**; mit erzählen, basteln, singen – Advent fernab von Kommerz und Hektik mit Gemeinschaft und Plätzchenduft
18 Uhr

ZEITklang · · - Gottesdienst

DAS ERSTE LICHT

Jazzige, poppige und klassische Bearbeitungen adventlicher Lieder für Stimme und Klavier.
Caroline Seibt – Sopran,
Marina Mitrovski – Klavier
Martina Weber – Texte
Volker Jaekel – Orgel
Eintritt frei / Spende

FR 7. DEZEMBER, 20 Uhr

LATIN CHRISTMAS MEETS CLASSIC

Bettina Ostermeier (Klarinette, Akkordeon) und **Stefan Grasse** (Gitarre) spielen deutsche und internationale Weihnachtslieder vertraut und doch völlig neuartig.
Eintritt: 10/7 € / BerlinPass: 3 €

SA 15. DEZEMBER, 20 Uhr

WEIHNACHTSKONZERT DES CORO CONTRAPUNTO

Beim diesjährigen Winterkonzert des Coro Contrapunto unter der Leitung von **Catalina Restrepo** wird es wieder eine bunte Mischung von verschiedenen Epochen, Stilen und Kulturen zu hören geben.
Eintritt frei / Spende

DI 1. JANUAR, 17 Uhr

ZEITklang · · - Gottesdienst

AM NEUJAHRSTAG

Martina Weber – Liturgin
Hannes Maczey – Trompete
Volker Jaekel – Orgel, Piano
Eintritt frei / Spende

SA 12. JANUAR, 20 Uhr

HEINE-LIEDER: Dichterliebe und Schwanengesang
Johannes Held – Bariton /
Anno Laukkanen – Klavier
Eintritt: 10/7 € / BerlinPass: 3 €

SO 13. JANUAR, 18 Uhr

VERNISSAGE

Volker Witte, Berlin, Malerei
Eintritt frei

SA 19. JANUAR, 20 Uhr

KLANGART BERLIN

Wolfgang Ohmer – Handpan/
Gitarre/Kalimba
Peter Stein – Handpan/Gitarre/
Percussion
Bhavani Benninghoven –
Harfe/Gesang
Handpan-Klänge, atmosphärisches Harfen- und Gitarrenspiel sind die Grundfarben, aus denen die Musiker von Klangart-Berlin ihre Klanglandschaften und Soundcollagen entwickeln. Relaxe Grooves, melodisch und perkussiv, Musik, die in innere Landschaften entführt.
Eintritt: 12/8 € / BerlinPass: 3 €

SO 27. JANUAR, 17 Uhr

Andreas Schmidt – p
James Banner – b
Max Andrzejewski – dr
Birgitta Flick – sax
Das Birgitta Flick Quartett ist ein Ensemble, das – von der Kritik für seine bemerkenswerte musikalische Sensibilität und virtuose Spielfreude gefeiert – zu Recht als eines der spannendsten Projekte der jungen deutschen Jazzgeneration gilt.
Eintritt: 12/8 € / BerlinPass: 3 €

Weitere Termine, Detail- und Hintergrundinfos unter:
art.kulturkirche-nikodemus.berlin



HEILIGER ABEND IN DER KulturKirche nikodemus MONTAG, 24. DEZEMBER 2018

15 UHR GOTTESDIENST MIT KRIPPENSPIEL

Mit Kindern, Erwachsenen und einer kleinen Musikgruppe
Pfarrerin Martina Weber, Volker Jaekel – Musik und das Krippenspielteam

17 UHR GOTTESDIENST – INTERNATIONAL SERVICE

Pfarrerin Martina Weber, Lektor Dirk Lehmann, Winnie Brückner – Gesang, Volker Jaekel – Piano / Orgel
Rund um die KulturKirche nikodemus hören wir so viele verschiedene Sprachen und es gibt so schöne Weihnachtslieder aus aller Welt, deshalb feiern wir in diesem Jahr zum ersten Mal einen Weihnachtsgottesdienst in verschiedenen Sprachen mit Liedern aus verschiedenen Ländern. Lassen Sie sich/Lasst Ihr euch zu einem internationalen Weihnachtsgottesdienst einladen!

23 UHR MUSIKALISCHE CHRISTNACHT

mit dem Chor der Martin-Luther- und Nikodemus-Gemeinde
Anna Fitzenreiter – Harfe
Pfarrerin Martina Weber – Liturgin
Volker Jaekel – Piano, Orgel und musikalische Leitung
Erleben Sie / Erlebt Ihr eine sinnliche Christnacht mit Musik und Wort



FEIERTAGE IN DER KulturKirche nikodemus UND DER REGION

DIENSTAG, 25. DEZEMBER – ERSTER WEIHNACHTSTAG

17 UHR: Regionaler Wunschlidersingeweihnachtsgottesdienst

Bereits zum vierten Mal feiern wir miteinander einen musikalischen Gottesdienst am 1. Weihnachtstag. Hier steht nicht das gesprochene Wort im Mittelpunkt, sondern das gemeinsame Singen. Bringen Sie gerne Ihre Wunschlieder mit, auch Instrumente sind herzlich willkommen. So muss niemand Weihnachten ohne sein/ihr Weihnachtslied feiern.

Pfarrerin Martina Weber, Volker Jaekel – Musik

MITTWOCH, 26. DEZEMBER – ZWEITER WEIHNACHTSTAG

10 UHR: Einladung zum regionalen Weihnachtsgottesdienst nach Martin Luther

SONNTAG, 30. DEZEMBER – ERSTER SONNTAG NACH DEM CHRISTFEST

17 UHR: Gottesdienst in der Weihnachtszeit mit vielen Weihnachtsliedern

Pfarrerin Martina Weber, Volker Jaekel – Musik

MONTAG, 31. DEZEMBER – SILVESTER,

18 UHR: Einladung zum regionalen Silvestergottesdienst in Magdalenen

KINDERKULTURSONNTAGE 2019

20. JANUAR, 15–18 Uhr

24. FEBRUAR, 15–18 Uhr

INHALTE UNTER:

KulturKirche-nikodemus.berlin

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG:

Ev. Familienbildung/ Familienzentren

Barbara Kaune-Socheu/ Birgit Kück, Tel.: 030 660 909 111

Email: b.kueck@kk-neukoelln.de

Zu mir kommt der Weihnachtsmann



Janosch: Ich wünsche mir Schokolade und ganz gefährliche Legomänner. Ich habe einen Adventskalender vor Weihnachten. Wir haben einen Weihnachtsbaum, den wir auch schmücken.



Gael: Ich verreise zu Weihnachten nach Spanien. Wir haben auch einen Weihnachtsbaum. Den schmücken wir. Und in der Nacht wache ich immer auf und will nach den Geschenken gucken.



Alper: Zu mir kommt auch der Weihnachtsmann und hat mir Lego geschenkt. Und dann habe ich ihm zweimal „Danke!“ gesagt.

Reza: Ich bleibe für Weihnachten ganz lange auf. Wir haben einen Weihnachtsbaum. Wir schmücken ihn mit Kugeln.

Liam: Mama und ich kaufen einen Weihnachtsbaum. Weihnachten gehen wir in die Kirche und dann wieder nach Hause. Dann schenkt der Weihnachtsmann mir seine Geschenke.



Clara: Der Weihnachtsmann kommt da und bringt Geschenke mit. Wir gehen manchmal Weihnachten zu Oma und Opa. Wir feiern Weihnachten, weil da vor langer Zeit Jesus geboren wurde.



Burak: Manchmal gibt es dann auch Schnee.





Willi: Der Weihnachtsmann bringt nicht alle Geschenke, die man sich wünscht. Wir schmücken den Tannenbaum.

Aufgeschrieben von Andrea Albrecht

Fin: Ich wünsche mir auf jeden Fall die „Unglaublichen Lego“. Weihnachten gehen wir erst mal raus und schauen zum Himmel, ob der Weihnachtsschlitten kommt. Und wenn wir nach Hause kommen, war der Weihnachtsmann schon da. Wir haben ihn noch nie gesehen. Wir haben auch einen Weihnachtsbaum.



Kindergottesdienst

Jeden Sonntag um 10:00 Uhr (außer in den Ferien)

In der Adventszeit gibt es zwei Gruppen: Probegruppe fürs Krippenspiel und eine Adventsgruppe.

02. Dezember 2018 (1. Advent): Basargottesdienst für Groß und Klein

09. Dezember 2018 (2. Advent): Krippenspielprobe, Adventsgruppe: Barbara gibt nicht auf

16. Dezember 2018 (3. Advent): Krippenspielprobe, Adventsgruppe: Lucia bringt Licht

23. Dezember 2018 (4. Advent): Generalprobe Krippenspiel, Adventsgruppe: Franz v. Assisi verzichtet

24. Dezember 2018 (Heiligabend):

11:00 Uhr: Gottesdienst für die Allerkleinsten

15:30 Uhr: Gottesdienst mit Krippenspiel

Kein Kindergottesdienst in den Weihnachtsferien

06. Januar 2019: Familiengottesdienst Heilige Drei Könige Sternsingen im Seniorenheim Sonnenallee

13. Januar 2019: Ein wichtiges Gebet

20. Januar 2019: Ein besonderer Psalm

27. Januar 2019: Ein schönes Lied

Na dann, bis Sonntag,
wir freuen uns auf DICH!



Konzert des Kita-Chors

Ganz sicher erinnern Sie sich und erinnert Ihr Euch noch daran: Im vergangenen Januar gab es schon das sechste Konzert des Kita-Chores, bestehend aus Kindern der Kleinen Kita Mittendrin und der Kita Martin Luther. Wir hatten viel Freude bei allen Proben und erst recht beim Konzert und waren begeistert davon, so viele Zuhörer zu haben.

Bald ist es wieder so weit, denn am **11. Januar 2019** wird es **um 16 Uhr** in der Kirche unser siebentes Konzert geben.

Jede Woche wird fleißig geübt und wir alle freuen uns schon sehr auf Sie und Euch als Zuhörer. Deshalb laden wir wieder ganz herzlich alle Interessierten zu unserem Konzert ein.

Andrea Albrecht

Für(k)s Freunde

Kinder von 6 bis 10 Jahre machen hier, wozu sie Lust haben und worauf sie sich geeinigt haben.

Donnerstags, 16 bis 18 Uhr

am 08.11.2018, 06.12. 2018,

10.01.2019, 14.02.2019. und 07.03.2019

Weitere Informationen

bei Steffi Conradt

conradt@ejnberlin.de

030 68904161



FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 16

TÖPFERGRUPPEN

Montag, 10–12:30 Uhr

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr

Töpferkeller

Christina Behrendt-Radonic

Tel. 63 42 72 49

QIGONG UND TAI CHI

Montag, 10:00–11:00 Uhr Qigong

Dienstag, 16:30–17:30 Uhr Qigong

für Menschen mit und ohne

Vorkenntnissen

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

Bitte vorher nachfragen, ob die Termine stattfinden.

CHORPROBE VOKALSYSTEM

Mittwoch 19:00 bis 21:30 Uhr

Kontakt über Felix von Ploetz

Tel.: 6097749 26

Mittwoch, nach Vereinbarung

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

LITERATURGRUPPE

Mittwoch, nach Vereinbarung

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

Donnerstag, 10–12 Uhr

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

Donnerstag, 18–20:30 Uhr

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

Freitag, 17 Uhr

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow

SPIELCAFÉ

Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

SOZIALBERATUNG SOVD

Sprechstunde

Mo alle 14 Tage 10–12, Mi 10–12 Uhr

Do 14–16 Uhr

2. Stock

Herr Lemke, Tel.: 0177 731 54 17

Rentenberatung

2. und 4. Dienstag im Monat 17–19 Uhr

Ingo Schäfer, Tel.: 0175 1097894

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

Mittwoch, 14–16 Uhr

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen

Suchtproblemen

Donnerstag 18–20 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

Thomas Knospe, Tel. 01636620329

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE

(auch ohne Aufenthaltserlaubnis)

Donnerstag; 19 –21 Uhr

Freitag, 17– 19 Uhr

LUTHER'S Café in der Kirche

Christoph Senne, Tel. 0176 380 95556

EMOTIONAL ANONYMUS

Freitag, 18 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

Freitag, ab 20 Uhr

3. Stock

Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE

Dienstag, 13 Uhr

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

Donnerstag, 14-tägig

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

Dienstag, 11:15–12:00 Uhr

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

FÜR KINDER

KINDERGOTTESDIENST

Sonntag, 10–11:20 Uhr

(außer in den Schulferien)

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

Franjo Kanne, Tel. 684 61 07



Alles auf einen Klick:
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis
www.neukoelln-evangelisch.de

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE

Montag – Freitag, 8–16 Uhr

2. Stock

Julia Bethke, Eva Grunow

Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE

Montag – Freitag, 6–17 Uhr

Fuldastr. 48

Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

KINDERCHÖRE

Singspatzen (Kitakinder)

Dienstag, 16:00 bis 16:45

Kinderchor (Klasse 1-4)

Dienstag, 17:00 bis 18:00

Gemeindesaal EG

Lydia Schulz

lydiavocals@googlemail.com

FÜR(KS) FREUNDE

1. Donnerstag im Monat, 16–17:30 Uhr**04.10.2018**

Sitzungsraum, 1. Stock

Stefanie Conradt, Tel. 68 90 41 61

KINDERTÖPFERN

Töpferkeller

Samstag, 10-12 Uhr

Termine nach vorheriger Ankündigung

Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Dienstag, 16:30–18:30 Uhr

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE

5. und 6. Klasse

Mittwoch, 15–18 Uhr

ab 7. Klasse

Mittwoch, 15–19 Uhr

3. Stock

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG

Donnerstag, 15–21:30 Uhr

Jugendclub

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG

Sonntag nach Vereinbarung

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

MEDITATION

Mittwoch, 18:30 Uhr

St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET

einmal monatlich mittwochs, 21:00 Uhr

Kirchraum

17.10.2018, 07.11.2018

Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT

letzter Freitag im Monat, 18 Uhr

St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR

Mittwoch, 20 Uhr

Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13

Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

KIEZ-GOSPELCHOR

Donnerstag, 19:30-21:00, Kirchraum

Lydia Schulz

lydiavocals@googlemail.com

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)

Ökumenische Arbeitsgruppe

jeden 3. Dienstag im Monat**19:30 Uhr – 21:30 Uhr**

Vorheriger Kontakt erbeten

Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MR II Berlin

Samstag, 16 Uhr

3. Stock

Sonntag, 16 Uhr

Kirchraum

Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE

HOUSE OF PRAYER

Donnerstag, 18 Uhr

2. Stock

Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

RUMÄNISCHE GEMEINDE

Sonntag, 19 Uhr

2. Stock (Die) bzw. Kirchraum (So)

Volker Peter, Tel. 26 30 42 65

(nur noch bis Ende 2018)

Mo+Di 8 – 14
 So 11 – 13 Uhr
 und zu Veranstaltungen
 Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch
 Frühstück, selbstgebackener Kuchen,
 Kaffeespezialitäten

LUTHER'S
 Café in der Kirche



Mo, Di, Mi, Fr 11 – 13 Uhr
 Do 18-20 Uhr
 So 11 – 13 Uhr
 Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte
 Selbstgemachte Marmeladen
 Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
 Laden in der Kirche



Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Getauft wurde:

Isabell Lorz

Getraut wurden:

Hanna und Carolin Jessen

Bestattet wurden:

Erich Bogowsky	87 Jahre
Elfriede Eichner	84 Jahre
Hans Lembke	88 Jahre
Eveline Rusch-Wietfeld	77 Jahre
Renate Schreyer	76 Jahre

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:

Ev. Kirchengemeinde Martin Luther, Fuldastr. 50, 12045 Berlin, info@martin-luther-neukoelln.de
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen

Neukölln ☎ 685 90 51
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

Britz-Buckow-Rudow ☎ 743 03 33
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ☎ 39 20 62 91

✓ Im Pflegeheim

Erich-Raddatz-Haus ☎ 63 22 54-0
Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

Hermann-Radtke-Haus ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

Haus Simeon ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ Tagsüber in der

Diakonie-Tagespflege Neukölln ☎ 63 22 54 74
Sonnenallee 298 | 12057 Berlin



Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns im Internet
www.diakonie-station.de



www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb

BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäranlagen
senioren- und behindertengerecht aus

GGT
DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
GERONTOLOGIE

Fachbetrieb für senioren-
und behindertengerechte Installation „WILLST DU DUSCHEN?“

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33

Die neue Wanne

„ODER SOLL ICH BADEN?“



Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

Kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen 6 26 13 36

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74



Helios Apotheke



Tobias Buchberger
Sonnenalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snaflu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren
werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an,
gerne informieren wir Sie über unsere
Anzeigenpreise.

GEMEINDEZEITUNG
Tel. 609 77 49 - 0



Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 • 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50



Da mach ich mit!

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05
www.martin-luther-neukoelln.de
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrer Alexander Pabst

Tel. 609 77 49 -17
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrerinnen Anja Siebert-Bright

Tel. 609 77 49 -24
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

Sprechzeiten von Pfarrerinnen und Pfarrern:
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange

Tel. 0160 / 96 74 13 70
kalle@snafu.de

Gemeindemanager Felix von Ploetz

(Vermietungen, Veranstaltungen)
Tel. 609 77 49-26
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

GKR-Vorsitzende Monika Krauth

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)

Sprechstunden:

Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:

Ev. Kirchenkreisverband Süd

Ev. Bank e.G. Berlin

IBAN: DE49 5206 0410 6803 9000 96

BIC: GENODEF1EK1

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro
im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeinde-
büro bestellt werden.

Anzeige

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden



PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
Projekt**
Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0

Internet www.pzs.de

Telefax 0 30. 6 20 04 -113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de